

finnland. Vom Gesamtareal 62 Ha sind 38 Ha bewaldet, 19 Ha sind kultiviert und 5 Ha sind Siedlungsgelände. Der Verf. hat schon früher (*Ornis Fennica* 10, S. 7—9) ein Verzeichnis des Brutvogelbestandes der genannten Insel in den Sommern 1931—32 veröffentlicht; dem Verzeichnisse ist auch eine Kartenskizze beigegeben. — Die Tabelle gibt die Anzahl Paare oder singende Männchen wieder. *Fringilla coelebs* L. und *Phylloscopus trochilus* L. erschienen 1933 mit etwa derselben Anzahl wie in den früheren Jahren; die Drosseln sind zurückgegangen, wahrscheinlich wegen Nestplünderung seitens der Stadtbuben. Die *Sylvia*-Arten wieder sind stärker vertreten, was darauf zurückzuführen ist, dass auf alten Brandwirtschaftsflächen Laubgebüsche von ca. 1—2 m Höhe hochgekommen sind.

Ein Exemplar von *Phalacrocorax perspicillatus* Pall. in den Sammlungen des zoologischen Museums in Helsingfors.

VON PONTUS PALMGREN.

Bei einer Revision der sog. allgemeinen Vogelsammlung im zoologischen Museum der Universität Helsingfors fand ich ein ausgestopftes Exemplar der genannten ausgestorbenen Art. Der Zettel trägt folgende Aufschrift: *Phalacrocorax perspicillatus* (?) Pall. — *Ins. Sitcha*. — *pr. Sahlbg.* Von der Art sind laut HARTERT¹⁾ und PETERS²⁾ früher nur 5 erhaltene Exemplare, nämlich 2 in Leningrad, 2 in London und 1 in Leyden, bekannt. Unseres Stück ist unbeachtet geblieben, weil die alte Vogelsammlung wegen Mangel an Arbeitskräften seit dem Erscheinen der modernen Handbücher, wo das Aussterben der Art erwähnt wird, nicht revidiert worden ist.

Der Brillenkormoran kam einzig und allein auf der Beringsinsel vor, wo STELLER ihn bei seinem Schiffsbruch zahlreich vorfand. Die Art wurde von PALLAS³⁾ nach Stellers Aufzeichnungen beschrieben; folgende Zeilen aus Pallas Beschreibung (S. 305) seien hier wiedergegeben, aus dem Lateinischen übersetzt.

„Diese Art wurde von Steller nur auf der öden Bering-Insel, wo er als Schiffsbrüchiger lebte, beobachtet. Die Vögel sind dort sehr zahlreich, besuchen aber nie die Küsten Kamtschatkas. Sowohl in Grösse wie in Dumm-

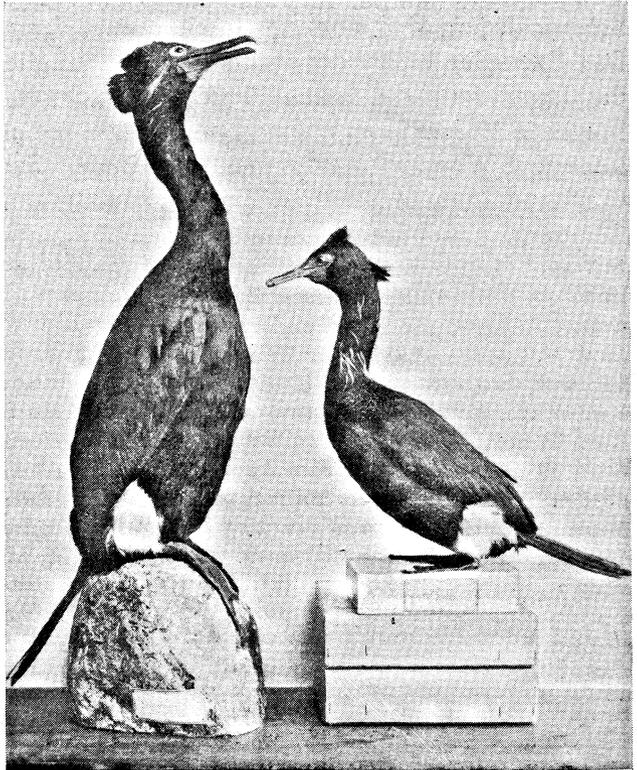
¹⁾ Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. II. Berlin 1912—21.

²⁾ Check-List of Birds of the World. Vol. I. Cambridge 1931.

³⁾ Zoographia Rosso-Asiatica. Tomus II. Petropoli 1811.

heit übertreffen sie die verwandten Arten, und da das Fleisch eines einzigen drei hungrige Leute sättigte, waren sie den Schiffsbrüchigen zu grossem Segen. Wegen der brillenähnlichen Ringe um die Augen und wegen absonderlicher, schauspielerischer Bewegungen des Halses und Kopfes sieht der Vogel sehr lächerlich aus. Lebensweise wie bei den Gattungsgenossen“.

Der Brillenkormoran starb laut Hartert in den 1850-Jahren aus; die letzten Exemplare sollen 1852 gesehen worden; er setzt (S. 1393) bei Besprechung einer Seuche bei *Phalacrocorax pelagicus* Pall. die Möglichkeit einer Epidemie als letzte Ursache des Aussterbens voraus. — Die Heimatsbezeichnung „Ins.(ula) Sitcha“ (an der S.-küste Alaskas) ist selbstverständlich unrichtig und rührt offenbar daher, dass der fin-



Phalacrocorax perspicillatus Pall. (links) und *Ph. urile* (Gm). Aus dem zoologischen Museum der Universität Helsingfors. — Phot. E. Suomalainen.

nische Naturforscher R. F. Sahlberg, der in den Jahren 1839—43 eine naturwissenschaftliche Forschungsreise um die Erde vornahm, den Vogel in Sitcha, wo er 12. V. 1840—15. V. 1841 weilte und Sammlungen zusammenbrachte, erhalten hat. Hartert erwähnt, dass der russische Gouverneur Kuprianov, der als Statthalter über die russischen Besitzungen in Amerika in Sitcha residierte, als einziger Brillenkormorane für wissenschaftliche Zwecke eingesammelt hat. Sahlberg traf in Sitcha einen Monat vor der

Ablösung Kuprianov's durch einen neuen Gouverneuren ein, und in seinem Tagebuche rühmt er seine liebenswürdige Persönlichkeit sehr⁴⁾; wahrscheinlich hat Sahlberg den Vogel von Kuprianov erhalten.

Der Brillenkormoran unserer Sammlung ist ein Vogel in vollem Schmuckgefieder: Die charakteristischen, langen, schmalen, weissen Schmuckfedern sind wohl entwickelt, ebenso der grosse Schenkelfleck. Das Exemplar ist an der rechten Seite vorzüglich beibehalten, aber die Deckfedern des linken Flügels sind schwer Insektenbeschädigt. Folgende Maasse seien wiedergegeben (Messung nach BALDWIN, OBERHOLSER & WORLEY, Measurements of Birds. Scientific Publ. of the Cleveland Mus. of Nat. Hist. Vol. II. 1933):

Totale Länge mit Federn ca. 1030 mm. — Schnabel: „Exposed culmen“ 74,5 mm; Länge vom Mundwinkel 109,5 mm; Höhe am Wurzel 20,0 mm; Höhe am Dillenwinkel 17,0 mm; Breite am Wurzel 18,5 mm; Breite am Mundwinkel 37,5 mm; „Length of exposed ramus“ 62,0 mm; Dillenlänge 34,0 mm. — Lauf 73,0 mm. — Länge der Zehen 116, 86, 56, 35 mm. — Länge der Krallen 14,0 16,5, 14,5, 14,0 mm. — Nackter Stirn 7,5 mm breit. — Länge des nackten Kehlsackes, seitlich 55, ventral 35 mm. — Vorderer Federbüschel auf dem Kopf 32 mm, hinterer 36 mm lange Federn. — Weisse Schmuckfedern am Stirn 59 mm, ober-hinter dem Auge 42 mm, unter-hinter dem Auge 70 mm an den Seiten des Halses 101 mm (maximale Längen). — Flügel 364 mm (mit Messband dem Flügelrande entlang gemessen). — Schwanz (stark abgenutzt) 169 mm; äusserste Schwanzfedern 142 mm.

Phalacrocorax perspicillatus erinnert an die Art *Ph. urile* (Gm.) in fast allen Merkmalen ausser der Grösse; die letztere Art ist, wie das Bild zeigt, viel kleiner. Da sie in den das Bering-Meer umgebenden Gewässern weit verbreitet ist (nach HARTERT Küsten von Kamtschatka, Kommandeur- und andere Inseln im Bering-Meer, Aleuten und Pribiloff-Inseln, Kurilen), scheint es höchst wahrscheinlich, dass sich *Phalacrocorax perspicillatus* aus der kleineren Art auf der isolierten Beering-Insel mutativ entwickelt und dort die Stammart verdrängt hatte. Es sollte sich also um eine nicht sehr extreme Analogie zu den bekannten Beispielen von Entwicklung riesenhafter Vogelformen auf isolierten Inseln handeln (Dronte, Moa, Einsiedler u. a.). Artenpaare, die sich hauptsächlich nur der Grösse nach unterscheiden, sind bekanntlich in mehreren Vogelgruppen zu finden, z. B. *Megalopteria magnifica* (Tem.) und *puella* (Temm.) unter den Tauben, *Coua gigas* (Bodd.) und *coquerelli* (Grand.) unter den Kuckucken.

⁴⁾ U. SAALAS, Suomalaisen luonnontutkijan matka maapallon ympäri 1839 —43. Helsinki 1929.